

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 103.

Dienstag den 29. Mai.

1883.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Verkäufern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht

Die überaus heftige Sprache, welche der vatikanische „Moniteur de Rome“ in den letzten Tagen angeschlagen, hat als Zeugnis der bei der Curie herrschenden Stimmung die gebührende Beachtung gefunden. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß auf beiden Seiten, bei der Regierung sowohl als der Curie, die Verhandlungsversuche mit dem jüngsten Notenaustausch als gescheitert, hoffnungslos beendigt angesehen werden, und daß man beiderseits sich an dieser veränderten Situation die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Die bisherige Behandlung der kirchenpolitischen Frage hat sich als völlig unfruchtbar erwiesen, sie hat nur die Ansprüche des Ultramontanismus gesteigert und in unserem politischen Leben dem Centrum eine Stellung angewiesen, vor welcher sich die Regierung immer mehr beugen mußte und deren Unannehmlichkeit und Unnatürlichkeit der eigentliche Grund der Zerfahrenheit, Verworfenheit und Unerfreulichkeit unserer bermaligen Lage ist. Klarheit des Zieles, Aufstellung fester Grundsätze in der kirchlichen Frage ist die erste Vorbedingung einer Klärung und Gehbung unserer gesamtstaatlichen Verhältnisse und von diesem Gesichtspunkte aus kann eine entscheidende Wendung in dieser Frage, eine Wendung, welche sie der langsame „Verfälschung“ entzieht, nur von Vorteil sein. Daß eine solche Wendung jetzt eingetreten ist, das aber einnehmende Ergebnis aller Betrachtungen über den jüngsten Notenwechsel.

Telegramme aus Moskau vom Sonntag Nachmittag melden den ungehörigen Verlauf der russischen Kaiserkrönung. Die Ceremonie ist glänzend und dem vorgeschriebenen Programm entsprechend vollzogen worden. Tags vorher fand die Ueberführung der Krönungsinsignien unter Entfaltung großer Pracht aus der Rüstkammer nach dem Thronsaal statt. Am Sonntag 8 1/2 Uhr morgens fuhr die fremden Botschafter unter Führung des deutschen Botschafters als Dozenten des diplomatischen Corps in Galaequipagen nach dem Kremel, woselbst alle an dem Krönungsakte Theilnehmenden bereits versammelt waren und die Aufstellung der Deputationen, der Sänger und der Musikcorps beendet war. Nachdem alle Personen, welche in der Krönungskirche dem eigentlichen Krönungs- und Salbungacte beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten und der Krönungszug in den Sälen des Kremel für die eigentliche Prozession geordnet war, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter einem Baldachin Platz. Es begab sich nun der Zug des Thronfolgers nach der Krönungskirche. In diesem Zuge schritten alle russischen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die fremden Prinzen mit den vornehmsten Personen des Gefolges. Um 9 Uhr 30 Min. verließ der kaiserliche Zug in vorgeschriebener

Ordnung den Kremelpalast, von den auf den Tribünen zwischen den Kirchen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte von 10 bis 1 1/2 Uhr. Als der Kaiser knieend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Augenblick auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem nunvorger Metropolit und den Anwesenden knieend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge nach der Blasgowesthenschky- und Archangels-Kirche, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann über die rote Treppe nach dem Palais zurück und zeigte sich auf der nach der Moskwa gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um 3 Uhr begann das Festbankett in der Granowitaja-Palata. Die Haltung des den Kremel in dichten Massen umgebenden Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengekömte Volksmassen durchzogen die Straßen. Allenhalben herrschte die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; dann fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen. — Ein weiteres Telegramm berichtet über den feierlichen Act wie folgt: Die ganze Ceremonie trug in jeder Phase den Charakter des Erhaben-Feierlichen. Als der großartig kaiserliche Zug sich nach der Uspensky-Kathedrale in Bewegung setzte, schritt der Kaiser und die Kaiserin unter einem von 16 kaiserlichen Generaladjutanten getragenen Baldachin einher, dessen Schirm ebenfalls von 16 Generaladjutanten gehalten wurden. Dem Baldachin voraus und hinter demselben gingen die höchsten Würdenträger. Es war ein Bild von wunderbarer Pracht. Die Ceremonie im Innern der Kirche folgte ebenfalls bis in das geringfügigste Detail dem Programm. Der imposanteste und eindrucksvollste Augenblick war, als der Kaiser, hoch aufgerichtet vor den Blicken aller Versammelten, die Krone sich auf das Haupt setzte. Dann rief er die Kaiserin zu sich. Diese naht sich ihm und kniet nieder. Der Kaiser berührte ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war augenscheinlich von tiefer Rührung bewegt, die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Als der Metropolit die Gebete des Volkes für den Czaren sprach, blieb dieser aufrecht, während die Versammlung kniete; Kanonensalven begleiteten diesen höchst eindrucksvollen Moment. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar die Communion und dann verließ der Zug die Kathedrale in derselben Ordnung, wie er gekommen. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, den kaiserlichen Mantel, Scepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die drei Kathedralen und dann wieder in den Palaß. Auf der terrasse-

förmigen Verbreiterung der „Rothen Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte dasselbe, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet.

Der erste Anlauf der Franzosen in ihrem asiatischen „Kolonialkriege“ scheint nicht besonders günstig ausgefallen zu sein. Nachrichten, welche dem französischen Marineminister aus Tonkin zugegangen sind, berichten nämlich, daß der französische Truppencommandant Rivière bei dem Versuch, aus Fort Hanoi, wo derselbe seit mehreren Monaten eingeschlossen ist, gegen die an Zahl ihm stark überlegenen feindlichen Streitkräfte einen Ausfall zu machen, getödtet worden. Der Bataillonsführer Devillers wurde schwer verwundet. General Bonet, welcher sich gegenwärtig in Saigon befindet, hat Befehl erhalten, Rivière zu ersetzen. Mittlerweile dürfen auch bald die vom Mutterlande aus eingeschifften Verstärkungen in den cochinchinesischen Gewässern eingetroffen sein, so daß den Franzosen dann eine stärkere Machtenhaltung möglich ist. Einer merkwürdigen Mittheilung giebt inzwischen die N. 3. Raum, nämlich daß die chinesische Regierung entschlossen sei, die französische Tonkin-Expedition mit Waffengewalt zurückzuweisen und eventuell dem französischen Gesandten in Peking seine Pässe zuzuschneiden, sowie den chinesischen Gesandten in Paris abzurufen. In den drei an Tonkin grenzenden Provinzen werde bereits eine Armee aufgestellt, und der neu ernannte Oberbefehlshaber sei in Shanghai eingetroffen. Das genannte Blatt giebt übrigens diese Mittheilung selbst unter aller Reserve; Nachrichten, welche auf einen solchen Entschluß Chinas hindeuteten, sind in der letzten Zeit mehrfach verbreitet worden. Im Augenblick scheinen sogar mehr Zeichen gegen, als für eine offizielle Kriegführung Chinas zu sprechen, während die Unterstützung Anams unter der Hand mehr als wahrscheinlich ist.

Zum Präsidenten des ungarischen Oberhauses an Stelle des ermordeten Grafen Ludwig Majlath wurde Ladislaus v. Szögyenyi sen., Vater des Sectionschefs im Ministerium des Auswärtigen, zum Vizepräsidenten des Oberhauses wurde Gziraky ernannt.

Angehts der Lage in Atchin ist von der niederländischen Regierung die Abwendung militärischer Verstärkungen dorthin angeordnet worden. Dem auswärtigen Amte in Washington ist nunmehr die Bekätigung der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Chile und Peru zugegangen. Es ist in dem Vertrage bestimmt, daß Tarapaca an Chile abgetreten wird und von demjenigen Staate, in dessen Besitz schließlich Tacua und Arica übergehen, dem anderen kontrahirenden Staate die Summe von 10 000 000 Dollars gezahlt werden soll.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser wohnte am Sonnabend Vormittag den Exercitien

Die Ausflüger verließen Merseburg mit dem ersten Zuge nach Thüringen, entfielen dem Versehen, am rechten Ufer der Saale entlang unter Innehaltung der nötigen Stationen bis Naumburg zu pilgern. Mit dem letzten Zuge trafen die Herren wohlbehalten wieder ein.

**** Im Gehöft Breitstraße Nr. 18** wurde am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr ein im Pferdehalle ausgebrochener Brand noch rechtzeitig entdeckt und durch die resolute Hülfe mehrerer im Restaurationslokal daselbst anwesender Herren im Entstehen unterdrückt. Wie sich herausstellte, war durch irgend welche Unvorsichtigkeit die Stallinterne geschmolzen und hatte das Licht die Streuung Brand gesteckt. Glücklichweise hat sich hierzuland nur wenig Rauch entwickelt, da sonst die im Stalle befindlichen Pferde erstickt wären.

**** Innerhalb weniger Tage** ist in dem Grundstücke Wilhelmstraße Nr. 1 zweimal, jedoch ohne Erfolg versucht worden Feuer anzulegen. Wie wir hören, ist die polizeiliche Untersuchung im Gange und wird hoffentlich die betr. böswillige Person ihrer gerechten Strafe nicht entgehen. Der Gesell des Fleischermeisters G. hier hatte gestern das Unglück, sich beim Reinigen eines großen, 150 Pfund schweren Wiegemeßers so gefährlich am Oberarm des rechten Beines zu verletzen, daß schleunigst ärztliche Hilfe herangezogen werden mußte.

Professor Dr. Pütz über den Zusammenhang zwischen der Tuberkulose bei den Menschen und der Versuchung bei dem Hindvieh.

In Berlin ist in jüngerer Zeit hinsichtlich einer in dem Hindvieh häufiger vorkommenden Krankheit eine genaue Entdeckung gemacht worden, welche nicht nur als eine medizinische, sondern auch in landwirtschaftlicher Hinsicht von großer Wichtigkeit ist. Schon im vorigen Jahrhundert war die Verhütung der Verfaulung von Fleisch verboten, weil es bei Verzehren, man allgemein annahm, daß es die Syphilis erzeugen würde. Der bekannte Arzt Dr. Heim wies indes die richtige Ursache des Schlags an, so wurde das Verbot zuerst in Preußen und dann in allen übrigen deutschen Staaten wieder aufgehoben. Neuerdings ist nun in Folge jener Entdeckung dem berühmten Parasitenforscher Dr. Koch die Verhütung der Verfaulung der Verdauung aufgetaucht, was die Verhütung in ursächlichem Zusammenhange mit der Tuberkulose des Menschen stehe. Wäre dies wirklich der Fall, so würde ein strenges Gesetz gegen den Verbrauch derartigen Fleisches nötig sein und der Landwirtschaft und mit ihr zugleich dem Nationalvermögen ein gar nicht zu berechnender Nachteil daraus erwachsen. Es erscheint deshalb dringend angezeigt, die von Dr. Koch angestellten Forschungen und Beobachtungen auf ihre Beweisstärke zu prüfen, um nicht durch die Verhütung von voreiligen Schlüssen veranlaßt zu werden. Man möglicherweise später bedauern müßte. Der Professor Pütz hat sich gleich anderen Männern der Wissenschaft dieser Aufgabe unterzogen und wir wollen versuchen, der Hauptsache nach hier wiederzugeben, was er in der letzten Sitzung des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins darüber mittheilte.

Die Dr. Koch gefunden, lassen sich die organischen Gebilde, auf welchen die Versuchung beruht, auch außerhalb des Thierkörpers züchten. Hieraus ist denn mit scheinbarer Folgerichtigkeit geschlossen worden, daß ihre Uebertragung auf andere animalische Geschöpfe notwendig dieselbe Krankheit nach sich ziehen müsse. Das darf nun aber keineswegs als feststehend gelten, da sich bei untermessenen alle Mikroorganismen höchst empfindlich gegen fremden Nährboden verhalten und in verschiedener Umgebung sich stets verschiedenartig entwickeln. Wenn man sie verpflanzt, erleben sie immer Umwandlungen, ja nicht selten werden ihre Wirkungen ganz ausgehoben. Die Kräfte, die Hände, die Poren treten nicht überall gleich auf, obgleich ihnen überall gleiche Ursache zu Grunde liegt, und ebenso äußert sich die Trichie, welche milder oder heftiger, je nachdem die Natur nämlich der Stoffwechsel des damit Befallenen beschaffen ist. Man hat sich daher wohl zu hüten,

von einem Thiere auf das andere zu schließen, geschweige denn von den Thieren auf die Menschen. Versuche, die Versuchung zu übertragen, sind bisher nur an Kaninchen und Meerschweinchen gemacht worden, allerdings mit überraschendem Erfolge. Aber beide sind auch notorisch zu der Krankheit im hohen Grade disponirt, ihre Infizierung kann also als ein vollgültiger Beweis durchaus nicht erachtet werden. Wenn nun gar selbst diese Thiere, wie Baumgarten in Königsberg konstatirt, wesentlich andere Krankheitserscheinungen gezeigt haben, so dürften jene vom Hindvieh gewonnenen Organismen im Körper des Menschen eine noch viel größere Verschiedenheit der Entwicklung offenbaren, sofern sie überhaupt, was bis jetzt nicht nachgewiesen ist, einer Entwicklung fähig sind. Es muß immer als gewagt bezeichnet werden, aus wissenschaftlichen Experimenten weitgehende Schlüsse zu ziehen, da die Wirklichkeit der Theorie nur selten entspricht. Koch selbst warnt davor und ebenso der in Wiesbaden versammelt gewesene medizinische Congress, obwohl derselbe die Wichtigkeit der in Rede stehenden Entdeckung unumwunden anerkennt.

Doch es genügt nicht, eine Behauptung als unwahrscheinlich hinzustellen, man muß sie auch durch sichhaltende Gründe oder durch unangreifbare Thatfache widerlegen können. Das ist nun freilich in diesem Falle nicht leicht, wenigstens lassen sich keine andern als negative Beweise dagegen aufbringen. Indes dürften solche schon um deswillen ausreichend erscheinen, als ihnen positive nicht gegenüber stehen und wohl schwerlich jemals gegenüber stehen werden. Man hat bis heute noch nie gehört, daß Jemand in Folge des Genusses von verfaultem Fleische krank geworden, während man z. B. Milzbrandvergiftungen in Fülle kennt. Allerdings könnte man einwenden, daß bei dem gewöhnlich sehr langsamen Verlauf der Tuberkulose die erste Ursache derselben, abgesehen von der Vererbung, kaum zu ergründen sei; aber auch wo sie akut aufgetreten ist, wurde noch niemals ein Zusammenhang mit der Versuchung vermutet oder gar beobachtet. Ein Franzose hat sogar, in der Uebersetzung, daß ein solcher Zusammenhang absolut nicht vorhanden ist, zehn Monate lang nichts als verfaultes Fleisch gegessen, ohne daß er irgend welche schädliche Wirkung verspürte. Ähnliches gilt von dem Genusse der Milch verfaulter Kühe, wozu Professor Pütz ein interessantes Beispiel anzuführen wußte. Zwei Knaben erhielten Milch von zwei verschiedenen Kindern, einem verfaulenden und einem völlig gesunden; nach einiger Zeit wurde das Kind, welches nur von der gesunden Kuh getrunken, sich und lebend, während das andere wohl und kräftig geblieb. Redner selbst hat, um einen Beweis für den Zusammenhang oder Nichtzusammenhang zwischen beiden Krankheiten zu erlangen, Küber mit Lungen von an der Tuberkulose erkrankten Menschen gefüttert, ohne sie an der Versuchung erkranken zu sehen.

Welche Stellung soll nun, fragte Herr Professor Pütz am Schlusse seines Vortrags, die Sanitäts-polizei der Angelegenheit gegenüber einnehmen? Sie soll bis auf Weiteres den Verbrauch des verfaulenden Fleisches nicht verbieten, sondern nur verlangen, daß der Verkäufer es dem Käufer als verfaultes bezeichne. Grund zu einem ernstern Verbotem liegt bis heute nicht vor, und so lange dies nicht der Fall ist, sind ohne Zweifel die Rücksichten auf die Landwirtschaft und den Nationalwohlstand von der allerschwerwiegendsten Bedeutung.

Berichtliches.

*** (Im Regierungsbezirk Düsseldorf)** sind durch die Hochfluth dieses Winters an Weiden- und Aulthor-Bänken nicht weniger als 1112,2 Seltare oder 4450 Morgen gänzlich verbrannt, was bei dem hohen Ertragswerth dieser Bänken einen empfindlichen Verlust darstellt.

*** (Weiße Scalpjäger.)** Aus Chihuahua in Mexico wird der „Newport Tribune“ folgende Geschichte gemeldet, die ein großes Streiflicht auf die in Mexico herrschenden Zustände wirft: „Dreißig Weiße zogen aus der Stadt auf die Indianerjagd aus. Sie fingen acht Unbemerkte, schalteten dieselben aus und nahmen ihnen die ihnen gehörigen Equanos (Fellen) und Pferde ab. Am Sonntag kehrte die Partie nach Chihuahua zurück, und wurden sie auf der Plaza vom Bürgermeister öffentlich empfangen, als ob sie aus einem glorreichen Kriege

heimkehrende Helden wären. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um sie zu bewillkommen. Die Kirchenglocken wurden geläutet, das Volk schrie sich heiser. Von den Trumphatoren trugen acht Männer auf Stangen die blutigen Scalps der Ermordeten, und ein Striden führte man die armen Indianerweiber, deren einige kleine Kinder auf ihrem Rücken trugen, trotzdem aber von den „kajupen“ Chihuahuanen mit Füßen getreten, geschlagen und beschimpft wurden. Die armen Equanos werden lebenslänglich eingesperrt und für jeden der Scalps zahlte der Gouverneur eine Belohnung von 200 Doll.“

*** (Ueber das Quifory'sche Kolonisationsprojekt in Paraguay)** erzählt man aus hiesigen Zeitungen folgendes: Herr Quifory forderte 100 Quadratkilometer (2700 Hekt.) Staatsländereien und verpflichtete sich, innerhalb 10 Jahren auf denselben 5000 Familien anzusiedeln. Ingedem überläßt ihm die Regierung 20 Quadratkilometer im Departement Alfaz, und sollen daselbst 200 Familien ansässig gemacht werden. Für eine direkte Dampferlinie zwischen Deutschland und Paraguay beansprucht Herr Quifory eine Staatssubvention von 15,000 Doll. für die nächsten 10 Jahre. Das für das Unternehmen nötige Kapital schätzt Herr Quifory auf 450,000 Dollars und soll der Staat Paraguay für diese Summe die Zinsen auf 5 pCt. garantiren. Die Regierung von Paraguay hat nach reiflicher Ueberlegung die Vorschläge des Hrn. Quifory angenommen.

*** (Der älteste Baum auf Erden)** ist, wie die englische „Pest“ „Dan“ schreibt, soweit man weiß, der „Bo“-Baum in der heiligen Stadt Amarapura in Birma. Er wurde 288 vor Christi Geburt gepflanzt und ist folglich jetzt 2171 Jahre alt. Das hohe Alter dieses Baumes ist durch historische Dokumente bezeugt. Man nimmt an, es sei ein Zweig des Feigenbaumes, unter welchem Buddha in Urumeha ruhte, als er sich seiner Apotheose unterzog.

Volkswirtschaftliches.

§ Von der enormen nationalökonomischen Bedeutung des englischen Fischereiwesens machen sich die wichtigsten Leute eine annähernd richtige Vorstellung. Die Branche des Springfanges repräsentirt einen Jahresertrag von drei Millionen Pfund Sterling. Einer der belehrtesten Fischerei-Exporteure berechnet den Werth des alljährlich eingebrachten Quantum von Aun- und Plattfischen auf drei Millionen Pfund Sterling! Krabben aller Art, Austern, Hummer, Krabben etc. bringen es auf drei Millionen Pfund Sterling, Matrelen und Lachs auf eine Million, sodas der britische Fischereibetrieb dem Lande einen Zuwachs des Nationalreichtthums von circa dreizehn Millionen Pfund Sterling = 270 Millionen Mark pro Jahr sichert.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	27/5, Abds. 8 Uhr.	28/5, Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	755,0	757,5
Therm. Celsius	+ 14,8	+ 14
Rel. Feuchtigkeit	78,4	76,3
Bewölkung	6	7
Wind	NW.	WNW.
Stärke	4	4
Therm. minimal 11,3.		
Niederschläge 1,6.		

Durchschnittsmarktpreise

vom 20. bis mit 26. Mai 1883.

	M	S	M	S	
Weizen, pr. 100 Kl.	16	50	Schweinefl., pr. Kilo	1	25
Hoggen, do.	14	—	Schöpfenfl., do.	1	15
Berke, do.	15	—	Ralsfl., do.	1	—
Baste, do.	14	—	Butter, do.	2	80
Erbsen, do.	19	50	Eier, pro Schoß	2	80
Binsen, do.	29	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen, do.	20	—	Branntwein, do.	—	60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6	50	Heu, pro 100 Kilo	9	—
Hindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100 Kilo	4	—
Bauchfleisch, do.	1	20			

Marktpreis der Herten
in der Woche vom 20. bis mit 26. Mai 1883
pro Stück 10,50 Mt. bis 14,25 Mt.

Anzeigen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
vom 21. bis 27. Mai 1883.
Eheschließungen: der Handarb. Runkel, Bornwerf 1, mit der verw. Handarb. Lehmann, F. geb. Schneider, Zehnhäuserstr. 10; der Sergeant in 6. rheinischen Inf. Regt. Nr. 68 Lehmann in Ehrenbreitstein, mit W. W. Wette, Dammsr. 3; der Maurer Brandin, mit S. C. Th. Keller, II. Sigtstr. 12; der Handarb. Hoffmann, D. L. grube 3, mit H. Rangold, Unteraltend. I. — Geborenen: dem Schlosser Menzel eine T., II. Sigtstr. 16; dem Former Zimmermann eine T., Unteraltend. 24; dem Zimmermann Füllner ein S., Friedr. Str. 7; dem Handarb. Bloß ein S., II. Sigtstr. 3; dem Schneiderm. Krause eine T., Apothekerstr. 2; dem Schneiderm. Dörfel ein S., Remarkt 4; dem Fabrikarb. Behnte ein S., Breitestr. 4; eine mehrl. T., ein mehrl. S., dem Schneiderm. Gänther ein S., Halle'sche Str. 10; dem Handarb. Berndt eine T., Amtshäuser 2; dem Gelehrtenführer Bau eine T., gr. Sigtstr. 13. — Gestorbenen:

Lokalnachrichten
Merseburg, den 28. Mai 1883.
Amen trafen bei
Gretzel u. Co.
v. F. H. hier
sonne" ad. D.
vor beschien.
Luft- und Gewin
Sonntag hier
an der sich

Motten,

Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne daß Pollster, Stoffe oder Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt, Markt 26.**

des verfl. Deconom Baufeld Ehefrau, geb. Behold, 88 J. 3 M., Altersschwäche, Unteraltenburg 22; des Handelsmann Schönfeld S., 4 M., Schwäche, Leichstr. 7 a; der Webermstr. Erbe, 48 J. 3 M., hat sich erhängt, städt. Krankenhaus; der Schuhmachermstr. Vielig, 37 J. 6 M., Brustkrankheit, Sirtberg 5; der Particulier Lauchert, 69 J. 7 M., Sacht, Gotthardstr. 13; des Formers Reide L., 1 J. 4 M., Krämpfe, Unteraltenburg 25; des Maurers Dertel L., 2 J. 2 M., Halsbräune, Dammstr. 15; der Kaufm. Weisen, 36 J. M., 4 Gehirngeschwulst, Markt 24; des Nadelmachers Vippold todgeb. S., Braubundstr. 4; der Handarb. Winkler, 62 J. 9 M., Magenkrebs, Kurzstr. 11; des Handarb. Dohle L., 5 J. 9 M., Lungentzündung, Breitestr. 17.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Geschäftsführers Senefeld; Arthur Franz, S. des Postillon Böhm; Marie Theres, T. des Maurers Eisert. — Getauft: der Handarb. A. K. Hoffmann, ein Wittner hier, mit Frau A. geb. Mangold. — Beerdigt: den 24. Mai der Rentier Lauchert; der Schuhmachermstr. Vielig; den 27. der Polamentiers Weisen; der Kaufmann Grillo; der Handarb. Winkler; die 29. die einjährige T. des Handarb. Dohle.

Neumarkt. Getauft: Minna Marie, T. des Hbb. Franke; Anna Marika, T. des Handarb. Kämmer. — Beerdigt: der Rabler Erbe, im städt. Krankenhaus.

Altenburg. Getauft: Jenny Else, T. des Bahnwärters Steined; Ernestine Marie Emmi, T. des Fabrikant Götling. — Getauft: der Sergeant im 6. sächsischen Infanterie-Regmt. Nr. 68 in Coblenz Lehmann mit Frau M. S. geb. Weise hier. — Beerdigt: die hinterlassene Witwe des Deconom Baufeld; der Sohn des Fabrikbesizers Schönfeld; die T. des Formers Reide; die Ehefrau des Maurermstrs. Günther; die T. des Maurers Dertel.

Berlin, den 26. Mai 1883.

Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde uns unser kleinste Töchterchen Frieda im Alter von acht Monaten nach längerer Krankheit durch den unerwartlichen Tod entziffen. Dieses zeigen hiermit tiefbetäubt an

Hermann Rückwardt,
Königl. Hofphotograph,
und Frau Rosa geb. Sasse.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Polamentiers Max Weisen, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, bei dem Begräbnisse meines lieben Vannes, sage ich Allen herzlich innigsten Dank.

Louise Grillo.

Versteigerung.

Wittwoch den 30. Mai cr., vormittags 9 Uhr, versteigere ich freiwillig Saalstraße 13: einen Nachlaß, als Möbel, Kleidungsstücke, Wirtschaftsgegenstände u. s. w.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Ein großes Käuferbüreau steht zu verkaufen **Kreuzstrasse Nr. 5.**

Ein kleines freundliches Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Gartenstraße 4.**

Wegen Verlegung ist **Sand Nr. 1** eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, sofort zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen. Auskunft erteilt **Aktuar Prinz.**

Neumarkt Nr. 12 ist eine Familienwohnung zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.

Ein freundliches Familienlogis ist sofort zu vermieten und Johannis zu beziehen **Neumarkt 74.**

Logis-Vermietung.

Das herrschaftliche Logis mit allem Zubehör, welches Herr Landesrath v. Vög. bewohnt, ist wegen halber von jetzt ab anderweitig zu vermieten und 1. October zu beziehen **Unteraltenburg 43.**

Eine Wohnung, bestehend in 2-3 Stuben Kammern, Küche, verschloffenem Entree und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Johannisstraße Nr. 6.**

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

Bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendenweiße Haut. **Borrathia à Stück 50 Bfg. in beiden Apotheken.**

H. Müller jun.,

Klempnermeister, Schmalestraße Nr. 10,
Werkstatt für Bauarbeiten.

Lampen, emailirte Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe stets in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Ofen-Handlung. Transportable Kochherde

Mein großes Lager

Sommer-Tricotagen

als: ff. ächt Schweizer Maco-Jäckchen und -Hosen, netzgeknotete Unter-Jäckchen von Carl Mey (Baden), seidene und halbsidene Unterjäckchen, ff. Herren- und Damenstrümpfe in weiß und farbig, erlaube mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

NB. Beste Qualitäten, billigste Preise.

M. Dürbeck (Markt).

Liebigs Fleischextract, billigte Preise, deutsches und holländisches entölt, Cacaopulver, leicht löslich, garantirt rein, Knorrs unübertroffene Grünkorn-, Erbsen-, Bohnen-, Linen-, Tapioca-, Julienne- u. Suppen in der Drogen- u. Farbenhandlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Täglich frischer Kalk Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post, **Albert Kayser.**

Tautenburg

empfiehlt sich als Sommerfrische. Verhältnisse einfach, doch allen wesentlichen Bedürfnissen genügend. Näheres der Schriftführer d. Verschönerungsvereins. **Tautenburg b. Dornburg a/S.**

Ausverkauf.

Gesundheitsbedürfnisse zwingen mich, länger von Merseburg abwesend zu sein und mein Geschäft auf unbestimmte Zeit zu schließen. Stelle deshalb alle Artikel meines Lagers, die der Saisonmode unterworfen (Hüte garnirt und ungarnt, Stiefeln, Cravatten, Schärpen, Mützen, Spitzen u.), zum Einkaufspreise von Montag den 28. d. M. kurze Zeit zum Ausverkauf.

Anna Krest.

Imhoff's Gesundheits-Pfeife.

(Deutsches Reichspatent Nr. 6494.) Diese vom kaiserlich deutschen Reichspatentamt, sowie von Sachverständigen geprüfte und von Ärzten namentlich schwächeren Naturen empfohlene Tabakspfeife, enthält in dem nach unten verstärkten Rohr eine sogenannte Entnicotinstrenge-Partone, durch deren Präparation alle im Tabakrauch enthaltenen Gifte aufzufangen und neutralisirt werden, und somit deren Einführung in den Organismus verhütet wird. Ein weiterer hierdurch erzielter Erfolg besteht darin, daß das Rohr stets rein bleibt und der jedem Raucher lästig, stark riechende Restenstämmer nicht mehr vorkommt.

Ich führe diese allen Rauchern angelegentlich empfohlenen Pfeifen in allen gangbaren Sorten; auch sind dieselben bei Herrn Feine. Schulze Jun. zur Ansicht ausgelegt.

Jeder Pfeife werden 3 Patronen beigegeben.

J. Käffel, Drechslermstr., Markt 27.

Annorce.

Einige junge Mädchen können das Schneidern unentgeltlich erlernen bei **M. Sagmann, Delgrube 11.**

Antisetin,

Wottenschaus, einzige Garantie gegen Wottenschaus, Bequeme Anwendung. à 25 Pf. und 50 Pf. zu haben bei Herrn **Carl Herberich.**

Merseburger Sommertheater zur Funkenburg.

Dienstag den 29. Ganz neu! Umbenennung des Schauspiel in 5 Acten nach F. Hamburgs gleichnamigen Roman in der Gartenlaube von Hugo von **Artillerie.**

Freitag den 1. Juni cr., abends 8 Uhr, General-Verammlung.

Tagessordnung: Besprechung wegen des Sommerfestes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend erlucht und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen wegen Theilnahme von Mitgliedsleibern an dem Sommerfeste unter Angabe der Zahl der Kinder, ob Knaben oder Mädchen, in der nächst Verammlung anzubringen sind. Der Vorstand.

Merseburger Landwehr-Verein

Der Verein ehemaliger 12. Jäger für Halle und Umgegend hat unseren Verein zur Theilnahme der Sonntag den 10. Juni cr. zu Halle a. S. findenden Standortenweise eingeladen. Mitglieder, welche dieser Einladung Folge zu leisten beabsichtigen, wollen dies bis zum 3. Juni cr. dem Schriftführer des Vereins, Kam. Schmalz, anzeigen. Das Directorium.

Restaurant zur grünen Eiche

Morgen Mittwoch Schlachtfest, früh 9 Uhr bis 11 Uhr, abends 7 Uhr und frische Wurst, wozu freundlich einladet **W. Grottel.**

Der Bazar

findet am Sonnabend und Sonntag den 2. und 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Schloßgartenlale statt. Die uns freundlichst zugelegten Badereise mit tüchtigen Schwämmen bitten wir an dem genannten Tage zwischen 12 und 1 Uhr vormittags direct nach Schloßgartenlale zu schicken zu wollen.

Der Vorstand des daterl. Frauen-Vereins

Gesucht wird ein tüchtiger Vertreter für Herbst- und Umgegend in **Braunschweig.**

Braunschweig. Vofen.

Bewerber wollen ihre Adressen unter H. B. L. Post-Amt Braunschweig niederlegen.

Ein arbeitsames Mädchen in Dienst oder Aufwartung wird gesucht **Johannisstraße 6.**

Ein Bürsche von 15 Jahren zur Handarbeit wird gesucht **Breitstraße 8, 1. Etage.**

Eine Aufwartung wird gesucht **Gotthardstraße 21, 1. Etage.**

Ein kleiner Hund (brauner Pincher) zum Abholen gegen Erstattung der Kosten **Wühlwinkel Nr. 11.**

Ein Paar junge gelbbraune Kropftauben erwünscht. Abzugeben gegen Belohnung **Gärtnerstraße Nr. 14.**

Ein rothlebernes Portemonaie ist gefunden worden. Der Eigentümer kann dasselbe abholen **Burgstraße Paschke, Schuhmachereck.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 103.

Dienstag den 29. Mai.

1883.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Buchhändlern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht

Die überaus heftige Sprache, welche der vatikanische „Moniteur de Rome“ in den letzten Tagen angeschlagen, hat als Zeugniß der bei der Curie herrschenden Stimmung die gebührende Beachtung gefunden. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß auf beiden Seiten, bei der Regierung sowohl als der Curie, die Verhandlungsversuche mit dem jüngsten Notenauslaß als gescheitert, hoffnungslos, beendigt angesehen werden, und daß man beiderseits sich an dieser veränderten Situation die nothigen Konsequenzen zu ziehen. Die bisherige Behandlung der kirchenpolitischen Frage hat sich als völlig unfruchtbar erwiesen, sie hat nur die Ansprüche des Ultramontanismus gesteigert und in unserem politischen Leben dem Centrum eine Stellung angewiesen, vor welcher sich die Regierung immer mehr beugen mußte und deren Umgebungseife und Unnatürlichkeit der eigentliche Grund der Zerfahrenheit, Verworrenheit und Unerpfindlichkeit unserer bermaligen Lage ist. Klarheit des Zieles, Aufstellung fester Grundsätze in der kirchlichen Frage ist die erste Vorbedingung einer Klärung und Gehbung unserer gesammten politischen Verhältnisse und von diesem Gesichtspunkte aus kann eine entscheidende Wendung in dieser Frage, eine Wendung, welche sie der langsame „Verfumpfung“ entzieht, nur von Vortritt sein. Daß eine solche Wendung jetzt eingetreten ist, das aber einstimmmende Ergebnis aller Betrachtungen über den jüngsten Notenwechsel.

Telegramme aus Moskau vom Sonntag Nachmittag melden den ungehörten Verlauf der russischen Kaiserkrönung. Die Ceremonie ist glänzend und dem vorgeschriebenen Programm entsprechend vollzogen worden. Tags vorher fand die Ueberführung der Krönungsinsignien unter Entfaltung großer Pracht aus der Kistkammer nach dem Thronsaal statt. Am Sonntag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens fuhren die fremden Botschafter unter Führung des deutschen Botschafters als Doyen des diplomatischen Corps in Galaequipagen nach dem Kremel, woselbst alle an dem Krönungsakte Theilnehmenden bereits versammelt waren und fegte die Aufstellung der Deputationen, der Sänger und der Musikcorps beendet war. Nachdem alle Personen, welche in der Krönungskirche dem eigentlichen Krönungs- und Salbungacte beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten und der Krönungszug in den Sälen des Kremel für die eigentliche Prozeßion geordnet war, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter einem Baldachin Platz. Es begab sich nun der Zug des Thronfolgers nach der Krönungskirche. In diesem Zuge schritten alle russischen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die fremden Prinzen mit den vornehmsten Personen des Hofes. Um 9 Uhr 30 Min. verließ der kaiserliche Zug in vorgeschriebener

Ordnung den Kremelpalast, von den auf den Tribünen zwischen den Kirchen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurrahrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte von 10 bis 11 Uhr. Als der Kaiser knieend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Augenblick auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem nunгородer Metropolitan und den Anwesenden knieend dargebracht, während der Kaiser aufrecht stand. Nach beendeter Feier schritt das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge nach der Blasgowesthensky- und Archangels-Kirche, verrichtete dort ein kurzes Gebet, kehrte dann über die rothe Treppe nach dem Palais zurück und zeigte sich auf der nach der Moskwa gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um 3 Uhr begann das Festbankett in der Granowitaja-Palata. Die Haltung des den Kremel in dichten Massen umgebenden Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine ernste, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengekömte Volksmassen durchzogen die Straßen. Allenhalben herrschte die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; dann fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen. Ein weiteres Telegramm berichtet über den feierlichen Act wie folgt: Die ganze Ceremonie trug in jeder Phase den Charakter des Erhaben-Feierlichen. Als der kaiserliche Zug sich

förmigen Verbreiterung der „Rothen Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte dasselbe, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet.

Der erste Anlauf der Franzosen in ihrem asiatischen „Kolonialkriege“ scheint nicht besonders günstig ausgefallen zu sein. Nachrichten, welche dem französischen Marineminister aus Tonkin zugegangen sind, berichten nämlich, daß der französische Truppencommandant Rivière bei dem Versuch, aus Fort Hanoi, wo derselbe seit mehreren Monaten eingeschlossen ist, gegen die an Zahl ihm stark überlegene feindlichen Streitkräfte einen Ausfall zu machen, getödtet worden. Der Bataillonsführer Devillers wurde schwer verwundet. General Bonet, welcher sich gegenwärtig in Saigon befindet, hat Befehl erhalten, Rivière zu ersetzen. Mittlerweile dürften auch bald die vom Mutterlande aus eingeschifften Verstärkungen in den cochinchinesischen Gewässern eingetroffen sein, so daß den Franzosen dann eine stärkere Machtenfaltung möglich ist. Einer merkwürdigen Mittheilung giebt inzwischen die N. 3. Raum, nämlich daß die chinesische Regierung entschlossen sei, die französische Tonkin-Expedition mit Waffengewalt zurückzuweisen und eventuell dem französischen Gesandten in Peking seine Pässe zuzuschneiden, sowie den chinesischen Gesandten in Paris abzurufen. In den drei an Tonkin grenzenden Provinzen werde bereits eine Armee aufgestellt, und der neu ernannte Oberbefehlshaber sei in Shanghai eingetroffen. Das genannte Blatt giebt übrigens diese Mittheilung selbst unter aller Reserve; Nachrichten, welche auf einen solchen Entschluß Chinas hindeuteten, sind in der letzten Zeit mehrfach verbreitet worden. Im Augenblick scheinen sogar mehr Zeichen gegen, als für eine offizielle Kriegführung Chinas zu sprechen, während die Unterstützung Anams unter der Hand mehr als wahrscheinlich ist. Zum Präsidenten des ungarischen Oberhauses an Stelle des ermordeten Grafen Ludwig Majlath wurde Ladislaus v. Szögyenyi, Vater des Sectionschefs im Ministerium des Auswärtigen, zum Vicepräsidenten des Oberhauses wurde Gziraky ernannt. Angesichts der Lage in Uchun ist von der niederländischen Regierung die Absendung militärischer Verstärkungen dorthin angeordnet worden. Dem auswärtigen Amte in Washington ist nunmehr die Bekätigung der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Chile und Peru zugegangen. Es ist in dem Vertrage bestimmt, daß Tarapaca an Chile abgetreten wird und von demjenigen Staate, in dessen Besitz schließlich Tacna und Arica übergehen, dem anderen kontrahirenden Staate die Summe von 10 000 000 Dollars gezahlt werden soll.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser wohnte am Sonnabend Vormittag den Exercitien



Witterungs-Bericht
des Beobachters
Müller, Merseburg
25/5, Abds. 8 Uhr, 21.0
+ 18.9
76.1
NW.
Therm. minimal 4.0

